

Von Priesterinnen, Stierspielen und einem Sklaven

In ihrem ersten Roman „Der Heros von Phaistos“ erweckt Bettina Otto die minoische Zeit auf Kreta zum Leben

Geschrieben hat Bettina Otto schon immer, allerdings nur für sich. Die Antike, die Geschichten Homers waren ihr durch den Einfluss des Großvaters vertraut, eines humanistischen Gymnasiallehrers und Hobby-Forschers. Auch im Geschichts-Studium (neben Germanistik) in Tübingen in den 1970er Jahren legte sie den Schwerpunkt auf die Antike. Damals reiste sie das erste Mal nach Kreta, und seither immer wieder.

Doch erst im Jahr 2000 fielen die drei Neigungen, das Schreiben, Kreta und die alte Geschichte, zusammen. Bettina Otto saß mit ihrem Mann, dem Entringer Paartherapeuten Hans Jellouschek (weshalb sie mit vollem Nachnamen Jellouschek-Otto heißt), in der Ausgrabungsstätte von Phaistos, wurde bezaubert von der schönen Lage, dem Blick auf Ebene und Berge, und fühlte sich „zu Hause“. In der weiteren Beschäftigung mit der minoischen Kultur, beim Lesen von Fachliteratur, bei Museumsbesuchen formten sich Personen und Handlungs-fäden. „Ich suchte einen Zugang durch Leute von unten“, sagt die 51-Jährige, deren Hauptberuf lange Hebamme war, ehe sie in die Beratungstätigkeit wechselte.

Nicht ganz einfach bei einer Kultur, deren erhaltene Bauten und Zeugnisse vor allem den kultischen Überbau widerspiegeln, die Welt der Machtelite. Doch die Autorin denkt sich die notwendige ökonomische Basis dazu: Bauern und Fischer, Handwerker, Schiffbauer und Sklaven. Ja, sagt sie, Sklavenhaltung war notwendig, schon um die aufwändigen Palastbauten zu errichten und das höfische Leben aufrechtzuerhalten, aber auch für die wachsende Bedeutung des Handels in der Ägäis, etwa den Abbau und Export von Zypressenholz nach Ägypten.

Ein Sklave, der mit Gewalt seiner Bauernsippe im Ida-Gebirge entrissen und an den Hof von Phaistos verschleppt wird, ist der männliche Protagonist ihres Romans, der aber noch viele andere Hauptfiguren kennt. Starke und mächtige Frauen

ENTRINGEN/MÄHRINGEN. Wie lebten, wie fühlten, was glaubten die Menschen der minoischen Zeit auf der Insel Kreta, vor gut 3500 Jahren? Während eines Kreta-Urlaubs, bei einem Besuch der Ausgrabungen von Phaistos im Süden der Insel, wurde die Entringerin Bettina Otto so sehr von der Aura des historischen Orts gepackt, dass sie die Zeit in einem Roman auferstehen ließ. Vor kurzem wurde ihr Erstlingswerk veröffentlicht – passenderweise im Kreta-Verlag von Thomas Balistier in Mähringen.

zumal, denn die minoische Gesellschaft huldigte vor allem einer Schöpfer-Göttin. Sie wurde von Priesterinnen und einer Priesterin-Königin regiert. In Ot-



tos Roman ist der männliche König ein eher ritueller Prinzgemahl auf Zeit, der sich jedes Frühjahr bei den Stier-Spielen im Kampf mit dem Stier bewähren muss – oder durch einen anderen, tüchtigeren ersetzt wird.

Die minoische Gesellschaft war matrilinear geordnet, das heißt, die Sippenzugehörigkeit wurde durch die mütterliche Linie bestimmt.

Die Freiheit der Frauen und der Priesterinnen, sich ihre männlichen Partner selbst zu wählen, wird in Ottos Geschichte zur Entwicklungs- und Aufstiegschance für den Sklaven.

Die körperbetonten, geschmeidigen Menschendarstellungen in der minoischen Kunst, die Annehmlichkeiten der Paläste, die kunstvollen Frisuren und Kleider der Frauen (wie im bekannten Bildnis der „Schlangengöttin“ links), eine ausgefeilte Tradition der Gewinnung und Anwendung von Aroma-Ölen – all das gibt der Autorin Anlass, die minoische Palast-Gesellschaft als lustbetont und erotisiert auszumalen.

Eisen von der Amazone

Aber die Frauen-Dominanz wird nicht feministisch idealisiert: Gerade die Königin kommt als machtvollere und zynische Auspresserin des Volks daher, auch unter den Frauen gibt es Missgunst und Eifersucht. Doch da ist auch eine von Otto erdachte Gegenwelt zum Luxus der Paläste: eine Verbannunginsel, auf der die Ausgestoßenen und Geächteten dem Tod entgegensehen. Dort strandet eine Amazone vom Schwarzen Meer, die mit ihrer Kraft und Uner-schrockenheit den müden Gestalten wieder Lebenswillen gibt. Am Ende des Romans verknüpfen sich die



„Die Figuren entwickelten irgendwann ein Eigenleben“: Autorin Bettina Otto über ihren Schreibprozess. Bild: Metz

Handlungsstränge, Schicksale und Geheimnisse. Die Amazone aber wird den Minoern die Kunst der Eisen-Herstellung bringen, die Überwindung der Bronzezeit.

Otto spiegelt in ihrem Buch die Vielfalt der damaligen kretischen Gesellschaft, diesen „Schmelztiegel“ mit versprengten Ägyptern, Nubiern, mit Händlern aus Mykene – und sie thematisiert das bis heute nicht geklärte Rätsel ihres Untergangs. Eine Erosion der sicheren Strukturen zeichnet sich am Ende ihres Romans bereits ab: Eine Reihe von Stürmen und Erdbeben stiftet Unruhe im Volk, zugleich nutzen Aufwiegler die Gunst der Stunde, erstmals äußern sich Unzufriedenheit und Distanz gegenüber den gottnahen Bestimmern. „Eine Kombination aus sozialen Gründen und Naturkatastrophen“, so vermutet die Autorin, verursachte das Ende der minoischen Herrschaft und Kultur.

Bei allen Recherchen, allem Bemühen um historische Nachvollziehbarkeit ist ihr Roman dennoch ein pralles Werk Fiction – mit Liebes- und Kampfszenen, Intrigen und Ritualen, üppigen Festen, mit Schurken und Helden. „Ich hatte immer das Gefühl, ich hätte noch nicht genug erlebt“, sagt Otto über ihren späten Auftritt als Roman-Autorin – hier herrscht nun aber Leben

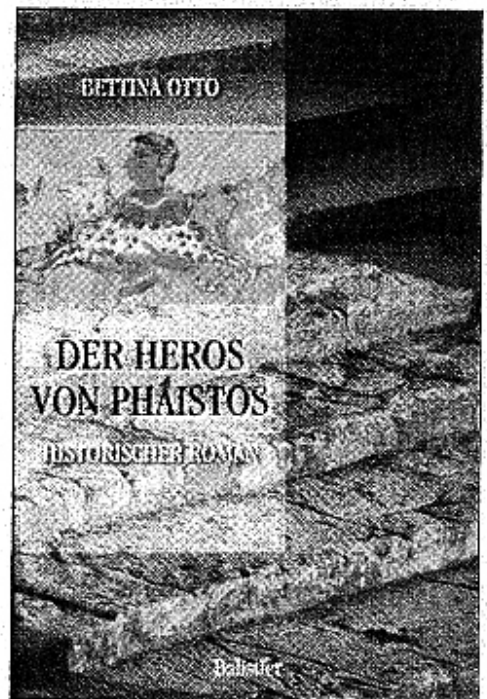
in Fülle. Auch konnte sie „dem Schreiben erst Raum geben“, als die Kinder (21 und 23) aus dem Haus waren. Jetzt taucht sie morgens drei, vier Stunden am Schreibtisch ab, kehrt aber ohne Probleme nachmittags zum Beruf zurück.

Die Geschichte geht weiter

Den fertigen Roman bot Otto erst einer Literatur-Agentin an. Die lobte ihn, meinte aber, dass „Kreta sich nicht verkauft“. Das kann Thomas Balistier nicht bestätigen: In seinem kleinen Verlag in Mähringen verlegt der Kreta-Liebhaber vorzugsweise Bücher zu kretischen Themen, die er auch an touristische Orte in Kreta ausliefert. Er brachte Ottos Roman mit Vergnügen heraus.

Vielleicht wird die neue Autorin, der das schriftstellerische Outing selbst noch etwas unheimlich ist, auf Kreta auch ihre erste Lesung versuchen, im Pfingsturlaub. Auf jeden Fall wird sie wieder neue Stellen und Seiten der Insel erkunden, die Natur beobachten, da und dort den speziellen Lichteinfall studieren. Denn in ihrem Kopf und am PC geht die Geschichte schon weiter. „Die Figuren“, sagt Bettina Otto, „geben keine Ruhe.“

Ulrike Pfeil



INFO Bettina Otto, „Der Heros von Phaistos“, Roman, Kreta-Verlag Dr. Thomas Balistier, Mähringen. 432 Seiten, 19,80 Euro.